

durch**KREUZ**te.**WEG**e

Fastenzeit 2008 am Bonner Münster

DURCHKREUZTE WEGE

Fastenpredigt

von Stadtdechant und Münsterpfarrer

Msgr. Wilfried Schumacher

am Karfreitag, 21.03.2008

im Bonner Münster

Das Kreuz von San Damiano

Wir kennen das alle: Da haben wir uns irgendetwas vorgenommen, haben Pläne und dann kommt alles anders, unsere Wege werden durchkreuzt. Es geht nicht mehr so weiter, wie man sich das gedacht hat.

So ergeht es auch dem hl. Franziskus als er dem Kreuz in dem verfallenen Kirchlein San Damiano begegnete, das wir die ganze Fastenzeit über auf unserem Fastentuch gesehen haben und das heute auch im Mittelpunkt unserer Liturgie

steht. Das Kreuz durchkreuzte buchstäblich seine Wege, denn als er es



betrachtet, wird sein Blick vom Gekreuzigten gefesselt. Und das, was er sieht, ist nicht der schmerzhaft zerrissene Erlöser, sondern der Ruhe ausstrahlende Gott-König, faszinierend das schöne Antlitz, die Augen. Es sind nicht die Augen eines Toten, sondern die eines Lebenden. Hier bricht es aus Franziskus heraus, ein Gebet, das seine ganze Sehnsucht ins Wort bringt, das seinen ganzen Weg zusammenfasst:

*Höchster,
glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis meines Herzens
und schenke mir
rechten Glauben,
gefestigte Hoffnung
und vollendete Liebe.
Gib mir Herr, das rechte Empfinden und Erkennen,
damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle.*
(GebKr)

„*Erleuchte die Finsternis meines Herzens.*“ – Welche Beschreibung der eigenen Situation! Es ist ein zutiefst anrührendes Eingeständnis vor sich und vor den anderen: In meinem Herzen ist Nacht.

Vergleichbar ist dies vielleicht mit dem, wovon die synoptischen Evangelien – die ersten drei Evangelien des neuen Testaments (Matthäus, Markus und Lukas) – berichten: Sie wissen von einer großen Finsternis angesichts der Kreuzigung des Herrn. Die Natur spiegelte dort wieder, was in den Herzen der Jünger vor sich ging, angesichts ihres gekreuzigten Meisters. Das Kreuz durchkreuzte ihre Wege, ebenso, wie es das bei Franziskus tat.

„*Gib mir Herr, das rechte Empfinden und Erkennen*“, betet Franziskus. Er weiß, worauf es ankommt, er muss den Gefühlen trauen *und* den Kopf gebrauchen. Deshalb bittet er sowohl um rechtes Empfinden als auch Erkennen. Nur so wird er den Auftrag gewahr werden, den Gott für ihn hat.

Das eigenwillige Ich

Das Kennzeichen von durchkreuzten Wegen ist, dass sie anders weitergehen als bisher gedacht.

Franziskus hat ein eigenes Stundengebet für die Passionszeit geschrieben und darin fällt ein Satz auf: *„Räumt aus dem Weg euer eigenwilliges Ich, und tragt sein heiliges Kreuz, befolgt bis zum Ende sein heiligstes Gebot.“* (Off VII 8, XV 13 – nach einer Übersetzung von A. Rotzetter).

Vielleicht ist das der Sinn der durchkreuzten Wege: dass wir unser eigenwilliges Ich aus dem Weg räumen lassen. Dieses „Ich“, das die Wege in Gedanken schon geebnet hat: für uns selbst, für unseren Partner, für unsere Kinder.

Das ist keine Theorie – vier Erfahrungen aus dieser Woche:

- Da sitzt ein junger Mann vor mir und weiß schon ganz genau und bis in alle Einzelheiten, wie und wohin seine Karriere verlaufen wird.
- Da weint vor mir eine junge Frau, weil die Mutter sie mit ihren Tränen erpresst, nur ja nicht den Mann zu heiraten, den sie liebt.
- Da bekennt mir eine andere Frau nach 30 Ehejahren – mein Mann entscheidet alles. Solange ich funktioniere, ist alles gut. Wenn er mir mal zuhören soll, dann wehrt er nur ab.
- Da erzählt mir stolz der Vater eines Jugendlichen: Mein Sohn ist einer der Besten in seiner Klasse. Meine Frau und ich, wir wissen schon, was er einmal werden wird.

Da tritt jedes Mal, dieses eigenwillige Ich zutage – ich weiß, was gut ist für mich und für die anderen. Wehe, wenn die eigenen Wege dann durch Unvorhersehbares durchkreuzt werden. Wenn alles ganz anders verläuft als geplant, das ist für viele eine Katastrophe! Sehr schnell kommt dann meist die Feststellung: Gott ist alles schuld.

Und dann sitzt Gott auf der Anklagebank.

Den Auftrag Gottes entdecken

Auch Franziskus hatte eine vorher bestimmte Karriere: Der reiche Vater wollte aus ihm einen ebenso erfolgreichen Sohn machen; und auch er selbst verfolgte zunächst einen abgesteckten Plan. Auch bei ihm trat sein Ego in den Vordergrund, denn er wollte Ritter werden, von allen bewundert. Erst nach und nach lernte er, sein eigenwilliges Ich aus dem Weg zu räumen, nach und nach lernte er, die Situationen seines Lebens mit Kopf und Herz zu befragen, worin sich da der Auftrag Gottes zeigte. Er ließ seine Wege immer wieder durchkreuzen – bis er selbst die Wundmale des Gekreuzigten an seinem Leib trug.

Wenn wir jetzt das Kreuz verehren und jeder eingeladen ist, nach vorne zu kommen, dann wollen wir uns dabei begleiten lassen von diesem Wort des Heiligen aus Assisi: *„Räumt aus dem Weg euer eigenwilliges Ich, und tragt sein heiliges Kreuz, befolgt bis zum Ende sein heiligstes Gebot.“*

durchKREUZte.WEGe | Fastenzeit 2008 am Bonner Münster

www.citypastoral-bonn.de/fastenzeit2008

Postadresse: Postfach 7190 | 53071 Bonn
Paketpost: Gerhard-von-Are-Straße 1 | 53111 Bonn
Besucheradresse: Gerhard-von-Are-Straße 1
Telefon: +49 (0) 228 / 96399854